



Bildungsregionen als Netzwerkstruktur in Städten und Landkreisen

Praxisstation im Rahmen des digitalen Fachtags „Sprachförderung im
Jugendbegleiter-Programm“ am 14. Juni 2023

Dr. Susanne Zeller, Beratungsstelle für das Landesprogramm Bildungsregionen

Agenda für heute

1. Bildungsregionen kurz erklärt

- Grundgedanken und Ziele
- Programmrahmen
- Handlungsschwerpunkte

2. Beitrag der Bildungsregionen zur Bildungsgerechtigkeit: Ausgewählte Beispiele zur Sprachbildung und -förderung

- Kommunale Konzepte für durchgängige Sprachbildung
- Individuelle Sprachförderung durch Mentoring
- Sprachbezogene Kooperationen von Kita, Schule und außerschulischer Bildung

3. Kooperationsmöglichkeiten vor Ort und landesweit



Bildungsregionen kurz erklärt: Grundgedanken und Ziele

Problemstellung – Unterschiedliche Zuständigkeiten im Bildungsbereich



Bildungsregionen kurz erklärt: Grundgedanken und Ziele

Herausforderung

Es geht um die gleichen Kinder und Jugendlichen, aber ganz unterschiedliche Teilsysteme und Akteure kümmern sich um ihr Aufwachsen, ihre Bildung und ihre Entwicklung. Das bedeutet: getrennte Zuständigkeiten, unterschiedliche rechtliche Grundlagen, unkoordinierte Planungen und Ressourcenverwendung, Doppelstrukturen einer- und Angebotslücken andererseits, fehlender Blick für Schnittstellen etc.

Es geht nur gemeinsam! Es braucht...

- Denken von den Kindern und Jugendlichen aus
- Analyse der Bedarfe und Bedingungen vor Ort
- Gemeinsame übergreifende Ziele und Ableitung passender Maßnahmen
- Abgestimmte und anschlussfähige Angebote
- Transparenz über Angebote und Strukturen
- Koordination an den Schnittstellen und Übergängen entlang Bildungsbiografie
- Interprofessionelle systemübergreifende Kooperation
- Abstimmung zwischen Landesebene und kommunaler Ebene
- Zielgruppengerechte Ansprache



Bildungsregionen kurz erklärt: Programmrahmen

Beteiligte Stadt- und Landkreise (06/2023)

Das Landesprogramm Bildungsregionen ist ein von Landesseite (Kultusministerium) und kommunaler Seite (Land- und Stadtkreise) gemeinsam finanziertes Strukturprogramm.

Ziele:

- Auf- und Ausbau eines abgestimmten und anschlussfähigen regionalen Bildungsangebotes durch zielgerichtete Kooperation und Koordination an wesentlichen Schnittstellen und Übergängen in der Bildungsbiografie
- Bessere Abstimmung zwischen Land und Kommunen (z. B. Schulaufsicht und Schulträger)

Verbindliche Elemente:

- **Regionale Steuergruppe** (Land, Kommune, weitere Partner)
- **Regionales Bildungsbüro** als Koordinationsstelle
- **Komplementärfinanzierung** durch die kommunale Seite
- **Beratung und überregionaler Austausch**

Weitere Informationen: www.bildungsregionen-bw.de



Quelle der Karte:
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Landkreise_Baden-Wuerttemberg.svg?uselang=de bearbeitet, lizenziert unter CC-BY-SA-3.0, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/>

Bildungsregionen kurz erklärt: Programmrahmen



**44 Stadt- und Landkreise, davon bislang
29 Bildungsregionen...**

...und jede ist anders

- Startzeitpunkt
- Inhaltliche Schwerpunktsetzung und regionales Profil
- Personalausstattung und administrative Verortung des Bildungsbüros
- Städtischer und ländlicher Raum
- Verknüpfung mit anderen Programmen, Strategien und Strukturen vor Ort



**Beteiligte Stadt- und
Landkreise (06/2023)**

www.ibbw-bw.de 15.06.2023

Quelle der Karte:
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Landkreise_Baden-Wuerttemberg.svg?uselang=de bearbeitet, lizenziert unter
CC-BY-SA-3.0, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/>

Bildungsregionen kurz erklärt: Handlungsschwerpunkte

Jede Bildungsregion setzt ihre eigenen Schwerpunkte

- Übergänge in der Bildungsbiografie (Familie – Kita – Grundschule – weiterführende Schule – Ausbildung/Beruf/Studium)
- Kooperation von Schulen und Kinder- und Jugendarbeit bzw. Kinder und Jugendhilfe
- Zusammenarbeit von Bildungseinrichtungen und Eltern
- (Durchgängige) Sprachbildung und -förderung
- Bildung im Kontext von Migration und Flucht
- Kommunales bzw. regionales Bildungsmonitoring/ Bildungsberichterstattung
- Sozial-emotionale Förderung und Lernunterstützung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen
- Fachkräftesicherung
- Bildung im Zeitalter der digitalen Transformation
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Demokratiebildung, Beteiligung, Prävention, Förderung von Benachteiligten und Stärkenarbeit
- ...

Erwachsenenbildung

Weiterbildung

Berufliche Bildung

Hochschulbildung

Schulische Bildung

außerschulische
Bildung, Kinder- und
Jugendarbeit/-hilfe

Frühkindliche
Bildung

Übergänge

Vernetzung

Kinder, Jugendliche,
Erwachsene

Projekte
Informationsangebote
Veranstaltungen

Bildungsakteure und
Multiplikatoren

Interprofessionelle Fortbildungen
Kooperationsmöglichkeiten
Informationsangebote

Entscheidungsträger in
Planung, Verwaltung und
Politik

Abstimmung Schulaufsicht und Schulträger
Abstimmung der kommunalen Ämter
Datenbasierte Steuerung und Planung



Beitrag der Bildungsregionen zur Bildungsgerechtigkeit

Die Bildungsregionen bieten geeignete Strukturen, um regional passende Antworten auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen zu finden. Besonders im Blick sind dabei benachteiligte junge Menschen.

Wichtige Faktoren dafür sind

- Verantwortungsgemeinschaft von Land und Kommunen
- Zusammenwirken von vorschulischer, schulischer und außerschulischer Bildung und weiteren Partnern (ämterübergreifend, interprofessionell)
- Aufgreifen regionaler Bedarfe und Besonderheiten und Einbezug kleinräumiger Daten (z. B. Bildungs- und Sozialdaten)

Beispiele dafür sind u. a.

- Sozialräumliche Ansätze zur Förderung besonders benachteiligter Kinder und Jugendlicher, z. B. Entwicklung spezifischer Angebote in sozialstrukturell besonders belasteten Stadtteilen (z. B. auf Basis von indexbasierten Sozialraumanalysen)
- Individuelle Begleitung junger Menschen durch Patenschafts- und Mentoringprogramme
- Strategien und Angebote zur Prävention (z. B. Schulabsentismus, Sucht, Medien) und Stärkung der Resilienz
- Außerschulische Lernunterstützung für Kinder und Jugendliche (z. B. in Sozial- und Gemeinschaftsunterkünften)



Bildungsregionen und Sprachbildung/-förderung

Ziel: Durchgängigkeit herstellen, Zugänge erleichtern, Kooperationen fördern

- Teilweise speziell im Kontext von Migration/Flucht, teilweise allgemein für alle Menschen mit Sprachförderbedarf ganz unabhängig von ihrer Herkunft
- **Sprachbildung und -förderung sowie (Vor-)Leseförderung in Kita und Grundschule** (z. B. spezielle Fördermaterialien in Kooperation mit Hochschulen, Bücherkoffer in Zusammenarbeit mit Bibliotheken etc.)
- **Individuelle Patenschafts- und Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche** (z. B. 1:1- Begleitung, mehrsprachige Lernbegleitung, Sprachförderpatenschaften etc.)
- **Sprachbezogene Kooperationen von pädagogischen Fachkräften und Lehrkräften** am Übergang zwischen Kita und Grundschule und interprofessionelle (Tandem-)Fortbildungs- und Coaching-Angebote, Fachtagungen
- **Kultur- und milieusensible Elternbildung** (z. B. gemeinsame Sprachförderangebote für Kinder und Eltern)
- **Koordination von Sprachförderangeboten** für neuzugewanderte Menschen
- **Netzwerkarbeit mit zentralen Akteuren und Partnern vor Ort** (z. B. Austausch VKL-/VABO- Lehrkräfte, Auf- und Ausbau von Netzwerken, Abstimmung von Konzepten über die Grenzen einzelner Bildungseinrichtungen hinaus)
- **Gewinnung und Analyse empirischer Daten als Grundlage für Steuerung und Planung** der Angebotslandschaft (z. B. Befragungen in Kitas, Bedarfserhebungen etc.)



Kommunale Konzepte für durchgängige Sprachbildung

Beispiel 1: Gesamtstrategie „Durchgängige Sprachbildung in Freiburg 2030“

- Ziel: Sprachbildung für Kinder in Kita und Schule aus einer Hand
- Vertikal (Bildungsphasen) und horizontal (Teilhabe an verschiedenen Lernumgebungen)
- Sozialraumbezogene Modellverbänden aller relevanten Akteure am Übergang Kita – Schule
- Bausteine:
 - Von der Stadt finanzierte Sprachfachkräfte zur integrativen Sprachförderung in Kitas und Grundschulen und Beratung für das multiprofessionelle Kollegium an den Schulen
 - Institutionen übergreifende Qualifizierungsreihe für Fachkräfte
 - Kooperation von Lehrkräften, Schulkindbetreuung, Schulsozialarbeit und Eltern
 - Gemeinsame Kriterien für Projekte und Angebote
 - Verknüpfung mit Bewegungsangeboten und sprachsensibler Ernährungs- und Medienbildung



Kommunale Konzepte für durchgängige Sprachbildung

Beispiel 1: Gesamtstrategie „Durchgängige Sprachbildung in Freiburg 2030“

- Verknüpfung mit dem Bundesprogramm BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift
- Steuerungs- und Koordinationsstrukturen und wirkungsorientierte Qualitätssicherung durch die Stabsstelle Freiburger Bildungsmanagement:
 - Steuerungsgruppe
 - stadtweite Expertengruppe aus Verwaltung, Wissenschaft, Jugendhilfe, Schulen, Gesundheitsbehörden etc.
 - Koordinatorinnen für die Modellverbände
- Wissenschaftliche Beratung durch die PH Freiburg



Kommunale Konzepte für durchgängige Sprachbildung

Beispiel 2: Konzept „Durchgängige Sprachförderung“ in der Stadt Heilbronn

- Konzept für eine durchgängige Sprachförderung als Ergebnis der Schulentwicklungsplanung und auf Basis der VERA 3 und VERA 8 Ergebnisse: mangelnde Bildungssprachkompetenzen als entscheidende Herausforderung erkannt
- Bausteine u. a.:
 - Mehrsprachige Lernassistentinnen mit dem Ziel 1) den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler von den bestehenden Sprachkenntnissen loszukoppeln sowie 2) unter Zuhilfenahme der Erstsprache die Bildungssprachkenntnisse in der Zweitsprache Deutsch zu stärken.
 - Zertifikat Sprachensible Schule. Vorausgehend gibt es ein modular aufgebautes Qualifizierungsangebot für Schulen in Kooperation mit dem ZSL und den Seminaren der Grundschulen, der Werk-/Realschule und der Gymnasien (offiziell als Lehrkräftefortbildung anerkannt). Zusätzlich Reflexionsangebote und Aufbaumodule.



Kommunale Konzepte für durchgängige Sprachbildung

Beispiel 2: Konzept „Durchgängige Sprachförderung“ in der Stadt Heilbronn

- Weitere Teilbereiche aus dem Konzept:
 - ganzheitliche alltagsintegrierte Sprachförderung in der Kita
 - Stärkung und Unterstützung von Mehrsprachigkeit
 - Unterstützung am Übergang in die Grundschule und ganzheitliche Sprachförderung an Grundschulen
 - Übergänge von Sprachförderklassen in Regelklassen
 - ...
- Rolle des Bildungsbüros: Konzeptentwicklung anhand der empirischen Befunde, Koordination und Kooperation mit allen maßgeblichen Akteuren



Individuelle Sprachförderung durch Mentoring

Beispiel: Sprach- und Lernförderprogramm PaSSt.rv (Programm aktiv mit Sprache und Schrift) im Landkreis Ravensburg

- Ziel, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis zum 27. Lebensjahr mit sprachlichem Förderbedarf durch passgenaue Maßnahmen unbürokratisch und flexibel unterstützen
- Individuelle mehrdimensionale Förderung: Sprachbildung steht zwar im Vordergrund, aber kombiniert mit andern pädagogischen Elementen, z.B. bewegungsorientiert, naturwissenschaftlich, im digitalen Kontext, musisch-kreativ etc.
- Bedarfsgerechte individuell zugeschnittene Lösungen
- Förderung von Projekten in Kitas, Schulen, Vereinen, Betrieben und Kommunen (keine Bildungsträger oder Privatpersonen); Sprachmentoren/-paten mit einem Betreuungsschlüssel von 1:1 bis max. 1:3
- Anschlussfähigkeit an das Förderprogramm „Lernen mit Rückenwind“ wird angestrebt
- Rolle des Bildungsbüros: Richtlinien und Qualitätskriterien formulieren, Antragsmöglichkeiten und -anforderungen definieren, Information und Gewinnung von Interessierten, Beratung und Begleitung der Interessierten etc.
- Zusammenarbeit u. a. mit dem staatlichen Schulamt und weiteren Projektpartnern



Sprachbezogene Kooperationen von Kita, Schule und außerschulischer Bildung

Beispiel: „Weinheimer Sprachwerkstatt“ in der Stadt Weinheim

- Ziel: Kinder von der Kita bis zum Abschluss der Grundschule in der Bildungssprache fördern
- Bausteine und Werkzeuge zur Feststellung des Sprachstands und zur Förderung (Praxisordner für die Einrichtungen) und gemeinsame Fortbildungen und Austauschtreffen für die Fach- und Lehrkräfte
- Rolle des Bildungsbüros: Koordination des Prozesses in Zusammenarbeit mit dem Bildungsamt bzw. der Fachberaterin für die städtischen Kitas und der geschäftsführenden Schulleiterin (Entwicklungsteam). Diese bilden ihrerseits die Brücke zu den Fach- und Lehrkräften.
- Begleitung durch das Mannheimer Zentrum für Empirische Mehrsprachigkeitsforschung (MAZEM)



Fazit: Kooperationsmöglichkeiten ausloten

Vor Ort

- Gibt es in unserer Stadt bzw. in unserem Kreis eine Bildungsregion?
- Welche Themen und Zielgruppen nimmt „unsere“ Bildungsregion besonders in den Blick?
- Wo sind mögliche Schnittmengen zu unserer Arbeit?
- Wie können wir voneinander profitieren?

➔ **Sprechen Sie gerne „Ihr“ Bildungsbüro an**

Landesweit

- Sie sind landesweit aktiv und suchen weitere Netzwerkkontakte?
- Sie möchten mehr über die Bildungsregionen erfahren?

➔ **Sprechen Sie gerne uns vom Team der Beratungsstelle an**



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
Fragen? Anknüpfungspunkte? Ideen?

Kontakt zur Beratungsstelle am IBBW

Dr. Susanne Zeller

Telefon: 0711 6642 -4105

E-Mail: susanne.zeller@ibbw.kv.bwl.de

Weitere Informationen

www.bildungsregionen-bw.de



Quelle: 2015 Rawpixel.com/Shutterstock

